

Heinz Bickmann sagt Lebewohl

In der Dorfscheune wird dem langjährigen Madfelder Ortsvorsteher und Ratsherren für sein Engagement gedankt. Während seiner Amtszeit hat er einiges im Dorf bewegt

Von Monika Wiegelmann

Briton-Madfeld. „Er ist ein Vorbild an Einsatzfreude und Hartnäckigkeit und hat in seiner 16-jährigen Amtszeit viel bewegt und erlebt“, zollte Horst Kurzer, Vorstandsmitglied von 1000 Jahre Madfeld, dem im Vorjahr verabschiedeten Ortsvorsteher Heinz Bickmann großen Respekt.

In der historischen Madfelder Dorfscheune, mit ihrer besonderen Geschichte, wurde es Samstagabend voll. Bei einem Umtrunk verabschiedete Madfeld den verdienten Ortsvorsteher mit einem Jahr Pandemieverzögerung. Es war spürbar, dass jeder froh war, dem 82-jährigen endlich offiziell für 16 Jahre Einsatz von 2004 bis 2020 Danke sagen zu können.

Gekommen waren auch Bürgermeister Dr. Christof Bartsch und Ehrenbürgermeister Franz Schrewe um Heinz Bickmann für seine Zeit als Ortsvorsteher und Ratsherr zu danken. Sein Nachfolger Egbert Haarhoff begrüßte die Gäste.

Dann richtete Franz Schrewe Grußworte an Heinz Bickmann: „16 Jahre hast du Madfeld im Stadtrat vertreten und immer für alle ein offenes Ohr gehabt. Heute ist es an der Zeit, dir für deinen unermüdlichen Einsatz zu danken. Danke für

Heinz Bickmann zieht Bilanz

■ Zu seiner Amtszeit habe er feststellen müssen, dass „nicht mehr alles was Gold ist, noch glänzt“, zog Heinz Bickmann Bilanz.

■ „Die Grundschule wurde geschlossen, weil die **Schülerzahlen nicht stimmten**. Hart getroffen hat uns auch die Schließung der Sparkassenfiliale. Aber durch ein

Treffen mit dem Bürgermeister und der Sparkasse hat das Dorf dann wenigstens einen **Bankautomaten bekommen**.“

■ „Auch die Waldtage fanden plötzlich nicht mehr in Madfeld statt. Aber wenigstens habe der angeschaffte Defibrillator schon etliche **Menschenleben gerettet**.“

„Kein Dorf wird stark, wenn es nicht starke und engagierte Menschen hat.“

Horst Kurzer, Vorstandsmitglied von „1000 Jahre Madfeld“

Tausend Stunden Arbeit, danke für die unzähligen Gespräche, die du zum Wohle Madfelds geführt hast. Ich bin sicher, dass du dem Dorf und Verein auch weiterhin mit ehrenamtlichem Engagement erhalten bleibst.“

Bürgermeister Dr. Bartsch betonte, dass Vieles in den Jahren geschehen sei. „Madfeld hat ein Hallen-

bad, als einziges Dorf noch eine Tankstelle und es gab lange noch einen Arzt im Dorf. Aber es ist typisch für Heinz, dass er mit dem hader, was nicht gelungen ist. Aber nicht damit prahlte, dass ihm in 16 Jahren als Ortsvorsteher und 21 Jahren Ratsarbeit in der Stadt Brilon viel gelungen ist. Und zwar mit Nachdruck: Wenn man ihn vorne rausschickte, kam er hinten wieder rein. Ob es das Projekt Dorfscheune war oder andere Dorfprojekte, der Motor war immer wieder Heinz Bickmann. Wir unterstützen Madfeld stadtsseitig immer gerne, zumal dieses besondere Dorf am Weitesten von Brilon gelegen ist.“

Heinz Bickmann beklagte, dass Brilon Madfeld 1975 den Wald genommen habe, „aber inzwischen

wird uns allen der Wald genommen“. Dank sagte der Bürgermeister für die gute Zusammenarbeit und 21 Jahre Ratsarbeit. In den Fraktionen und Gremien, „überall war er vertreten.“ Dank gelte auch seiner Ehefrau. „Es geht nur mit einer starken Familie, einer starken Frau.“

Madfeld ist ein starkes Dorf

„Kein Dorf wird stark, wenn es nicht starke und engagierte Menschen hat und man kann mit Recht behaupten, dass Madfeld ein starkes Dorf ist“, meinte Horst Kurzer vom Verein „1000 Jahre Madfeld“, den Heinz Bickmann ins Leben gerufen hat. „Er hat immer mit großem persönlichen Einsatz das Leben in Madfeld mitgestaltet, die Wogen zwischen politischen Gegnern geglättet, und loyal zwischen Madfeld und der Stadtverwaltung vermittelt.“

Dabei sei es ihm immer um die Sache gegangen und nicht darum, sich selbst zu profilieren. „Er hat stets fair für seine Ziele gerungen, war aber auch offen für Kompromisse, sofern sie sich für alle Seiten als tragfähig erwiesen.“, erklärte Kurzer. „Heinz hat seinen Job weit über die eigentlichen Aufgaben eines Ortsvorstehers hinaus verrichtet, oder besser gesagt, gelebt.“